



Vor dem Denkmal entzündeten die Teilnehmer der kleinen Gedenkfeier Kerzen für Jeverns ermordete Juden, anschließend zogen sie weiter in die Stadtkirche.

BILDER: CHRISTOPH HINZ

# Die Namen der Ermordeten verlesen

**HOLOCAUST** Ökumene und Gröschler-Haus begehen mit Bürgern Gedenktag

VON CHRISTOPH HINZ

**JEVER** – Zwei Kirchen, eine Gedenkstätte – und ein kurzer Weg zu Fuß, um zwischen den Stationen „das Mosaik der Gedanken“ zusammensetzen. So hat Pastorin Katrin Jansen am Freitag die gemeinsame Gedenkveranstaltung der Ökumene Jever und des Arbeitskreises Gröschler-Haus zum 27. Januar beschrieben, an der rund 20 Jeveranerinnen und Jeveraner teilnahmen. Hinter dem Datum stehen viele Millionen vom Naziterror ermordete Menschen.

## Erstmals in dieser Form

Am 27. Januar 1945 haben sowjetische Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz im von Deutschland besetzten Polen befreit. Seit 1996 ist die



Hartmut Peters erinnerte vorm Denkmal in der Frl. Marien-Straße an die jeverschen Opfer des Holocaust.

ser Tag ein gesetzlich verankerter Gedenktag in Deutschland, 2005 erklärten die Vereinten Nationen ihn zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts. Neben den jüdischen Opfern zählen auch Menschen dazu, die wegen ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religion (Zeugen Jehovas), ihrer Behinderung oder ihrer Zugehörigkeit zu einer Minderheit (Sinti und Roma) von den Nazis verfolgt, gequält

und ermordet worden sind. Erstmals haben Ökumene und Gröschler-Haus diese Form des Gedenkens von Station zu Station gewählt.

In der katholischen Kirche St. Marien sangen und beteten die Teilnehmer gegen Parolen, Hass und Vorurteile. „Haben wir nichts dazugelernt?“, fragte Pfarrer Walter Albers angesichts der gegenwärtigen Kriege und Diktaturen. Und Pastoralreferentin Sonja Lücke be-

richtete, wie in ihrer Nachkriegs-kindheit das Schweigen und das Deutschsein gepflegt wurden – die Abgrenzung.

## Denkmal vorm Gefängnis

Mit dem israelischen Lied „Yerushalayim shel zahav“ ging es hinaus und zum Denkmal für die ermordeten Juden Jeverns in der Frl.-Marien-Straße. Das Denkmal wurde 1996 an der Gefängnismauer errichtet, weil dahinter während des Pogroms von 1938 jüdische Bürger im Gefängnis festgesetzt wurden. Daran erinnerte Hartmut Peters vom Arbeitskreis Gröschler-Haus. Anschließend wurden die Namen der ermordeten jeverschen Juden verlesen und Kerzen für sie angezündet. Seinen Abschluss fand das gemeinsame Gedenken danach in der Stadtkirche.